

teien. An der Spitze der katholischen Bischöfe stand Hypatius von Ephesus; die monophysitischen Collocutores aber waren Anhänger des Severus, der jetzt das Haupt einer besondern Partei, der Severianer, geworden war. Beachtenswerth ist, daß bei diesem Religionsgespräche die Schriften des Pseudo-Dionysius Areopagita zum ersten Male öffentlich genannt wurden, und zwar von Seite der Severianer. Der Unionsversuch blieb fruchtlos, aber in Constantinopel selbst neigte sich der neue Patriarch Anthimus deutlich zum Monophysitismus hin. Er wurde abgesetzt, und sein Nachfolger Mennas vertrieb in Verbindung mit dem Kaiser die Häupter der Monophysiten wieder aus der Hauptstadt, wo sie sich bereits niedergelassen hatten; ja selbst in Alexandrien kam jetzt ein orthodoxer Patriarch, der bisherige Abt Paulus, auf den erzbischöflichen Stuhl. Allein gerade um dieselbe Zeit suchte die listige Kaiserin dem Monophysitismus sogar in Rom eine Burg zu errichten, indem sie dem römischen Diacon und Apocryphar zu Constantinopel, Vigilius, die päpstliche Würde unter der Bedingung versprach, daß er Anthimus von Constantinopel wieder einsetze und sich gegen die Synode von Chalcedon erkläre. Der ehrgeizige Vigilius willigte in diese Bedingungen, und nun erhielt der kaiserliche Feldherr Belisar von Theodora den Auftrag, den Papst Silverius unter irgend einem Vorwande abzusetzen und die Erhebung des Vigilius zu bewirken. Um sein Gewissen ähnlich wie Pilatus zu salbiren, sprach Belisar: „Sie mag es vor Christo verantworten“, und ließ nun auf die falsche Anklage hin, Silverius habe mit den Ostgoten in hochverrätherischer Verbindung gestanden und ihnen die Stadt Rom überliefern wollen, den Papst einsperren. Unter dem Einflusse Belisars wurde sogleich Vigilius zum Papste gewählt (538), der sich freilich nicht verhehlen konnte, daß, so lange Silverius lebe, der Stuhl noch gar nicht erledigt war. Uebrigens starb Silverius schon im J. 540 als Gefangener auf der Insel Palmaria (im Mittelmeer); wie man behauptete, den Hungertod aus Schuld des Vigilius. Letzterer resignirte hierauf, wie Baronius (ad ann. 540, n. 4) vermuthet, in der Hoffnung, durch den Einfluß Belisars auf's Neue, und zwar diesmal rechtmäßig, gewählt zu werden, und dieß geschah auch in der That. Von nun an aber trat Vigilius sogleich als Vertheidiger der Synode von Chalcedon auf, wie er denn im Herzen niemals monophysitisch gewesen, sondern nur zur Stillung seines Ehrgeizes jenes heillose Verprechen gemacht hatte.

Uebrigens waren mit allem dem die Streitigkeiten nicht beendet, vielmehr hatte der Beisatz im Trisagion: „der du für uns gekreuzigt worden bist“, Veranlassung zu neuen Zerwürfnissen gegeben. Sehr viele Orthodoxe nahmen an diesem Sage nicht den geringsten Anstoß; da er aber gerade von den Monophysiten zuerst gebraucht worden war, wollten ihn Andere unter den Orthodoxen

verwerfen und nannten die Anhänger dieser Formel *Theopaschiten*. Daß sich auch Papst Felix heftig gegen jenen Satz erklärt habe, beruht auf einer falschen Urkunde, wie Valesius (De Petro, Antioch. episc., qui Fullo cognominatus est, in dem Anhange zu seiner Ausgabe von Theodoriti et Euagrii Hist. eccl., Par. 1673, 173 sq.) und Le Quien (in seiner Ausgabe von S. Joannis Damasc. opera, Paris. 1712, I, 478) gezeigt haben. So kam es, daß diese Formel 518 ein Zantafel unter den Katholiken selbst wurde. Der Mönch Johann Magentius in Constantinopel und andere Mönche wollten diese Formel sogar zum Panier der Orthodoxie machen und als durchaus nothwendig darstellen; der Patriarch Johann von Constantinopel aber und die Legaten des Papstes Hormisdas, an die sich Magentius wandte, willigten nicht in diese Uebertreibung, obgleich sie die Formel selbst nicht verwarfen. Kaiser Justinian dagegen nahm Partei für die Formel und suchte nun auch von dem Papste deren Bestätigung zu erlangen. Hormisdas aber erklärte nach langer Zögerung jenen Zusatz im Trisagion für unnütz und sogar für gefährlich, nicht weil er an sich unrichtig sei, sondern weil er von den Monophysiten häretisch ausgelegt werde. Unterdessen hatten die Freunde des Magentius auch von anderen Theologen Gutachten über ihre Formel verlangt und von Fulgentius von Ruspe (s. d. Art.) und Dionysius Exiguus (s. d. Art.) die Anerkennung von deren rechtläubigem Inhalt erlangt. Ein neues Moment trat dadurch ein, daß eine andere Partei griechischer Mönche, die Acometen (s. d. Art.), in der Opposition gegen jenen Zusatz bis zum Nestorianismus zurückfiel und wieder den Ausdruck *θεοόχος* verwarf. Dieß gab dem Kaiser Justinian Veranlassung, in Rom das Anathem über diese Mönche und die Billigung der Formel, „einer aus der Trinität habe gelitten“, zu erwirken. Papst Johann II. entsprach seinem Wunsche nahezu, wenn er auch die Formel nicht direct billigte; ebenso sein Nachfolger Agapet; und zuletzt brachte es Justinian dahin, daß die unter seiner Regierung gehaltene fünfte allgemeine Synode die fragliche Formel geradezu approbirte (Collat. VIII, can. 10; vgl. Henric. Noris. Dissert. in hist. controversiae de uno ex trinitate passo, cap. 10, [Opera, Veronae 1729, III, 862 sq.]).

Wie dem Gesagten zufolge der theopaschitische Streit eine Nachwirkung des monophysitischen war, so hängt auch der etwas später gleichfalls im Lager der Orthodoxen ausgebrochene große Kampf über die drei Kapitel ganz enge mit den monophysitischen Streitigkeiten zusammen. Unter dem Vorwande nämlich, daß selbst die strengsten Monophysiten sich leicht mit der Kirche wieder vereinigen würden, wenn nur gegen Theodor von Raphestia, Theodoret von Cyrus und Ibas von Edessa, als des Nestorianismus verdächtig, ein Spruch erfolge, verwickelte der Origenist Theodor Askidas, Bischof von Caesarea in Cappadocien, den Kaiser